

NEWSLETTER KULTURARBEIT

IN DIESER AUSGABE

Rückblick –

Projektarbeit WS24/25
Querformate
Schauplatz Praktikum

Einblick –

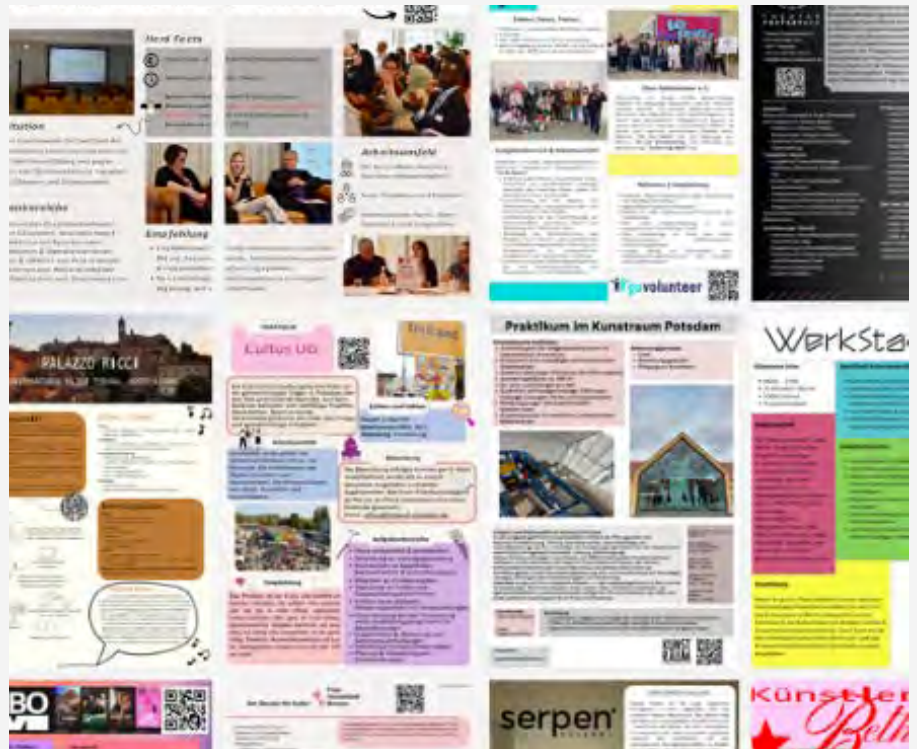
Internationale Erfahrungen
Facetten der Kulturarbeit
KulTour mit dem Rad

Extrablick–

Sofia gewinnt DAAD Preis
Konferenz in Rotterdam
Stadt von Morgen
Toilettenkunst

Ausblick –

Vier Fragen an Clara Meister
Impressum



Der Newsletter Kulturarbeit informiert alle Studierenden, Alumni des Studiengangs und Interessierte. Er informiert zweimal im Jahr über die wichtigsten Neuigkeiten rund um Studium, Studierendenprojekte und Gäst*innen.

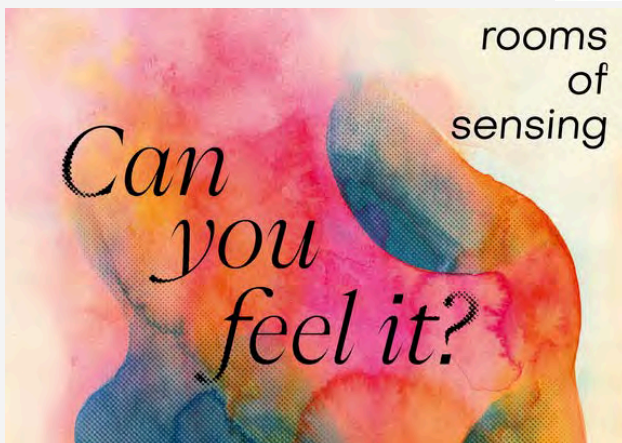
Der Newsletter Kulturarbeit lebt von Euch (Studierende, Lehrende + Mitarbeiter*innen im Studiengang, Alumni), Euren Beiträgen, und Eurer Mitgestaltung. Habt ihr Ideen zu Beiträgen und ähnliches, meldet Euch gerne.

Das nächste Mal hört ihr von uns im Februar.

PROJEKTARBEIT WS 24/25

Im WS 24/25 wurden alle sechs Gruppenprojekte des Jahrgangs realisiert:

Aufgetischt - berührungsdiscouter - Bridges by young minds - Can you feel it? Rooms of Sensing - Erinnerungsspuren - Plattenpuls



AUFGETISCHT

Ein Projekt von Lilli Schmöhl & Mattea Scharf

Unter dem Titel Aufgetischt realisierten wir im Februar 2025 ein generationsübergreifendes Kulturprojekt, welches die Durchführung eines Kochabends, an dem Seniorinnen und Studierende gemeinsam saisonale Gerichte kochten, umfasst. Die Rezepte dafür stammten aus den Erinnerungen oder persönlichen Kochbüchern der Senior*innen und sind nun zudem – in Form designer Rezeptkarten – kostenlos erhältlich. Vor dem Hintergrund der Unterrepräsentanz von Senior*innen in Kulturprojekten sowie häufig fehlender intergenerationaler Kontakte, war es unser Anliegen ein partizipatives Projekt für und mit Senior*innen zu gestalten, welches den generationsübergreifenden Austausch zwischen „Jung & Alt“ anregt. Wir wollten Stimmen, die vielleicht weniger oft gehört werden, einen Raum geben, ins Gespräch kommen und das Wissen dieser Generation festhalten. Das gemeinschaftliche Kochen und Essen war das verbindende Element im sozialen und kulturellen Austausch der Generationen.



© Mathilda Fee
Sanchez



© Mathilda Fee
Sanchez



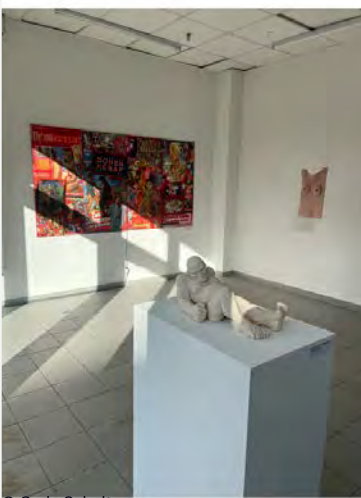
© Lilli
Schmöhl

Nach einigen ersten Treffen mit den teilnehmenden Seniorinnen, welche dem Kennenlernen, Austauschen sowie Sammeln von Rezepten und damit verbundenen Geschichten dienten, wurde gemeinsam ein Menü zusammengestellt, welches die Grundlage für den Kochabend bildete. Dieser fand am 28.02.2025 im freiLand in Potsdam statt, wo die ausgewählten Rezepte von den Seniorinnen zusammen mit Studierenden in einer Gemeinschaftsküche zubereitet wurden. Anschließend wurden drei Rezeptkarten – mit den Gerichten des gekochten Menüs sowie den dazugehörigen Geschichten der Seniorinnen – gestaltet, gedruckt und sowohl an studentischen Orten als auch in Senior*innen-Einrichtungen verteilt, wo sie nun kostenlos erhältlich sind. Wir bedanken uns herzlich bei Facetten der Kulturarbeit e.V. für die Trägerschaft, Mathilda Fee Sanchez für das Kartendesign und die fotografische Begleitung des Kochabends, dem freiLand Potsdam für die Bereitstellung der Räumlichkeiten sowie allen Teilnehmenden. Das Projekt wurde gefördert vom Fonds Soziokultur (U25 – Richtung: Junge Kulturinitiativen) sowie dem AStA der FH Potsdam.

BERÜHRUNGSDISOUNTER

berührungsdiscouter ist ein Ausstellungsprojekt, das künstlerischen Perspektiven zu Sex und Zwischenmenschlichkeit Raum gibt. Wir sind heute freier und stärker vernetzt in unserer Sexualität als je zuvor und digitale Medien erlauben uns eine Art Sex on Demand. Gleichzeitig erreichen Entfremdung und Einsamkeit neue Höhen. Der Titel berührungsdiscouter spiegelt dabei die Idee wider, dass Intimität und Nähe oft auf schnelle oberflächliche Weise "konsumiert" werden. Im discounthaften Handel mit körperlicher und emotionaler Berührung wird auch deutlich, welche Körper auf dem sexuellen Markt Wertschätzung erfahren und wie vielschichtige Prozesse von Diskriminierung zu Entwertung auf der intimsten Ebene führen können.

Als vierköpfiges Team mit diversen Biografien brachten wir - das sind Carla (sie/ihr), Lee(they/them), Irina(sie/ihr) und Robin(er/ihn) - ein breites Spektrum verschiedenster Erfahrungen und Erwartungen zum Thema mit. Trotz unserer Unterschiede in Sachen Genderidentität, sexueller Orientierung, Alter und Herkunft eint uns das Gefühl, im Spannungsfeld widersprüchlicher Narrative zu stehen. Sexualität wird also einerseits tabuisiert, gleichzeitig aber auch verschönert und verherrlicht - oft mangelt es an authentischer Repräsentation sexueller Realitäten. Mit berührungsdiscouter wollten wir auf diese Diskrepanz hinweisen und zu einem Umdenken beitragen.



© Carla Schelter

Unser kuratorischer Ansatz zielte darauf ab, thematisch diverse Arbeiten auszustellen und in einen Dialog miteinander zu bringen. berührungsdiscouter richtete sich vor allem an junge Erwachsene, die die erwähnten Spannungen und Ungleichheiten kontemporärer Sexualität aus eigenen Erfahrungen kennen. berührungsdiscouter richtete sich vor allem an junge Erwachsene, die die erwähnten Spannungen und Ungleichheiten kontemporärer Sexualität aus eigenen Erfahrungen kennen.

Die Finanzierung des Projekts erfolgte durch die Fördergesellschaft, den Gleichstellungsfonds sowie den AStA der FH Potsdam. Dank dieser Unterstützung konnte der kostenfreie Eintritt für alle Besucher*innen gewährleistet werden. Zudem wurden damit die Honorare der sechs beteiligten Künstler*innen sowie die vollständige organisatorische Umsetzung der Ausstellung gedeckt. Getragen wurde das Projekt vom Verein Initiative für erotische Aufregung e.V. Die Ausstellung fand vom 28. Februar bis 3. März 2025 in einem ehemaligen Backshop am Bahnhof Gesundbrunnen statt, ein Mietobjekt von Culterim.



© Carla Schelter

berührungsdiscouter ist ein Projekt von Carla, Lee, Irina, Robin

Instagram: [beruehrungsdiscouter](#)

BRIDGES BY YOUNG MINDS

Bridges by Young Minds war ein Rap-Musikprojekt für Jugendliche im Berliner Bezirk Pankow, Prenzlauer Berg. Projektziel war es, musikbegeisterten Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, mit professioneller Unterstützung ihren eigenen Song im Tonstudio aufzunehmen und diesen live vor Publikum zu performen. Es sollte ein möglichst barrierearmer Zugang zum Tonstudio, als einem eher unbekanntem Ort, geschaffen werden. Unser Wunsch war es die Jugendlichen untereinander zu vernetzen und ihnen die ersten Schritte in die Musikwelt zu ermöglichen. Die Realisierung des Projektes erfolgte in Kooperation mit dem Jugendkulturzentrum Königstadt und unter der Trägerschaft des Facetten der Kulturarbeit e.V..

Wir entschieden uns dafür, die Projektteilnahme kostenlos anzubieten und somit eine offene Teilhabe zu ermöglichen, ungeachtet finanzieller Situationen und Hintergründe der Jugendlichen. Voraussetzung für die Anmeldung zu unserem Projekt-Workshop war es, dass die Jugendlichen bereits konkrete Songideen hatten, wie zum Beispiel die Lyrics oder einen Beat.

Im Jugendkulturzentrum Königstadt verbrachten die sechs teilnehmenden Jugendlichen, im Alter von 17 bis 19 Jahren, dann ein kreativ-musikalisches Workshop-Wochenende, bei welchem sie gemeinsam mit der Rapperin und Produzentin Haszcará an ihren Songideen arbeiteten. Neben theoretischem Input zum Songaufbau, wurde vor allem praktisch an den eigenen Songs gefeilt und diese finalisiert. Anschließend wurden die Songs im hauseigenen Tonstudio des Jugendkulturzentrums aufgenommen. Die Teilnehmenden arbeiteten jeweils allein oder im Team zu zweit. Vier fertige Songs bildeten das Ergebnis des Wochenendes.



© Dana Michael

Am darauffolgenden Samstag fand mit dem Bridges by Young Minds-Konzert der große Projektabschluss in Zusammenarbeit mit dem Team des Jugendkulturzentrums statt. Dabei bildeten die Auftritte der Workshop-Teilnehmenden den Höhepunkt des Abends. Ergänzt wurde das Line-Up durch neun weitere Berliner Rap-Artists sowie einen Potsdamer DJ, dessen Set den Abschluss des Abends bildete.

Die rund 200 Gäst*innen der Veranstaltung erlebten an diesem Abend eine Vielzahl von Artists und abwechslungsreiche Auftritte.

Ein Projekt von Amelie Lakmes, Dana Michael, Mette Minor, Emily Paschke und Elisa Wolff.

Instagram: [bridgesbyyoungminds](https://www.instagram.com/bridgesbyyoungminds)

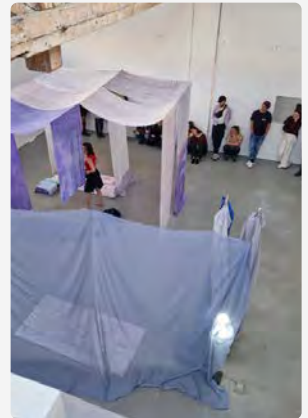
CAN YOU FEEL IT? ROOMS OF SENSING

Das Projekt Can you feel it? - rooms of sensing ist eine Ausstellung und Performance, die von Studentinnen der Kulturarbeit an der Fachhochschule Potsdam initiiert wurde und zwischen dem 28. und 30. März 2025 im KunstHaus Potsdam erstmals stattfand. Das Projekt beschäftigt sich mit der zunehmenden Reizüberflutung im urbanen und digitalen Leben und lädt ein, sich durch ein Wahrnehmungserlebnis zu bewegen, indem Bildende Kunst, Sounddesign und Tanz miteinander verschmelzen. In einer einwöchigen Residenz in den Studios der fabrik Potsdam entwickelten die Künstler*innen ein transdisziplinäres Raumerlebnis, in dem die künstlerischen Positionen den Spielraum zwischen reizintensiven Atmosphären bis hin zur Reizarmut verhandeln. Gleichzeitig bieten die 'rooms of sensing' einen Raum, um in sich zu gehen, zu spüren und vollends ins Geschehen einzutauchen.

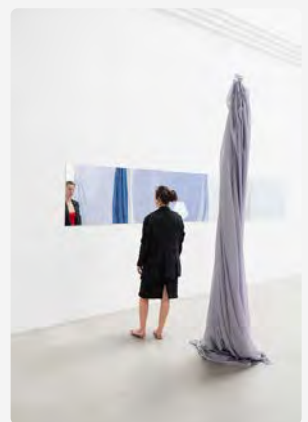


© Rebekka Eversmann

Über das drei-tätige Aufführungswochenende wurde Can you feel it? - rooms of sensing von ca. 200 Personen besucht. Performances, Workshop und der Artist-Talk stießen auf großes Interesse und einen regen Austausch mit dem Publikum. In der Kritik von Ronja Landtau und Jelena Kern wird dies deutlich: „Gerade die Kombination aus Workshop, Installation und Performance ermöglichte ein tiefes Eintauchen – das nicht nur verschiedene Sinne, sondern auch unterschiedliche Modi der Rezeption herausfordert. [...] Ohne den Workshop hätte uns ein elementarer Zugang – der sinnliche – gefehlt. So aber waren wir nicht nur Betrachter*innen, sondern Mitbewohner*innen dieses Raums – für einen Moment diese Wesen, die zwischen Seidenstoff, Keramik und Licht leben.“ Die Künstler*innen schätzten die Möglichkeit, sich auszuprobieren und ihre Praxis durch Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen zu erweitern, zumal das Potenzial kollaborativer Formate deutlich wurde. Das Ziel von Can you feel it ist es, den Künstler*innen die Möglichkeit zu geben sich auszuprobieren und ihre Praxis durch Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen zu erweitern. Eine Wiederaufnahme an weiteren Orten ist sowohl aus kuratorischer als auch künstlerischer Seite angestrebt.



© Rebekka Eversmann



© Rebekka Eversmann

Künstler*innen: Theresa Tuffner (Installation) | Camille Larroque (Tanz) | Pablo Ferrukt (Sound) **Workshop Move and sensing:** Tabea Wittulsky Videoinstallation: Lara Jablonski Kommunikationsdesign: Nele Kontny **Kuration:** Ana Clara Scalize Soethe, Bettina Clemens, Maxine Mühlhaus, Tabea Wittulsky **Trägerschaft:** fabrik Potsdam **Gefördert durch:** Fondazione Mario Liborio Rubino, Centro Siciliano Sturzo, Studierendenwerk West:Brandenburg, Fördergesellschaft der FHP, StuRa FB2, StuRa FB4, AStA (FHP)

Instagram: https://www.instagram.com/_canyou_feel_it/ (@_canyou_feel_it)

KunstHaus Potsdam: <https://kvkhpotsdam.de/ausstellungen/can-you-feel-it-rooms-of-sensing/>

ERINNERUNGSSPUREN EIN PODACAST MIT STIMMEN ZUR POTSDAMER MITTE

Wie gestalten Menschen Kulturorte? Und wie verändern die Orte die Menschen?

Wir - fünf Studierende des Studiengangs Kulturarbeit an der Fachhochschule Potsdam - haben uns mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt. Unser Ziel war es, Veränderungen in der Potsdamer Mitte, dem zentralen Stadtgebiet der Landeshauptstadt, zu erkunden. Dafür haben wir mit unterschiedlichen Menschen gesprochen, die diesen Raum in der Vergangenheit geprägt haben und weiterhin gestalten - unter anderem mit einer Gärtnerin, einem Fußballer, einer Bibliothekarin, einer Künstlerin und einem Hausmeister. Ausgangspunkt unseres Projekts war eine umfassende Recherche zur Geschichte, Nutzung und Bedeutung dreier ausgewählter Orte: des Lustgartens bzw. des ehemaligen Ernst-Thälmann-Stadions, der Fachhochschule und des Rechenzentrums. Im Anschluss nahmen wir gezielt Kontakt zu Menschen auf, die in besonderer Weise mit diesen Räumen verbunden sind oder waren - aus unterschiedlichen Generationen, Kontexten und Berufsgruppen.

Die Rückmeldungen waren durchweg offen und interessiert, so ergaben sich zahlreiche Begegnungen. In den Gesprächen berichteten unsere Interviewpartner*innen von ihren Erinnerungen, Erfahrungen und ihrer persönlichen Beziehung zu den jeweiligen Orten. Dabei wurde deutlich, wie tief die Orte in den Biografien der Menschen eingeschrieben sind. Parallel zu den Interviews entstand die akustische Gestaltung unsere Podcasts. Finn Dejoks entwickelte den Jingle sowie Klangstücke für Intro, Outro und Übergänge. Dafür begab er sich auf akustische Spurensuche Vor Ort nahm er Geräusche wie Fahrradklingeln, Stimmen aus der Mensa oder das Rauschen des Windes auf, verfremdete sie digital und setzte sie neu zusammen - wer genau hinhört, erkennt Spuren der Orte im Klangteppich. Um eine stringente Erzählstruktur zu entwickeln, nahmen wir an einem Workshop zu Dramaturgie und Storytelling teil.

Wir reisten für eine Arbeitswoche nach Rügen, um eine erste Rohschnittfassung zu erstellen, die wir nach einem Test-Hearing weiter schärften. Der abgeschlossene Podcast wurde im Freien Radio Potsdam ausgestrahlt und ist online verfügbar. Wir laden euch ein, die Potsdamer Mitte aus neuen Perspektiven zu entdecken - in drei Folgen, die jeweils einen Ort und seine Geschichten in den Mittelpunkt stellen.



© Fiona-Marie Ehrentraut



© Caroline Kollage



© Michelle von der Burg

1. Folge: Der Lustgarten und das Ernst-Thälmann-Stadion

Wenn wir mit der Tram vom Potsdamer Hauptbahnhof in Richtung Innenstadt fahren, führt unser Weg am Neuen Lustgarten vorbei. Auf den ersten Blick wirkt der Park unscheinbar – doch seine Geschichte ist weitreichend und turbulent. Von 1949 bis 1999 stand hier das Ernst- Thälmann-Stadion, einst ein bedeutender Sport- und Veranstaltungsort der DDR. Begleitet uns auf eine Entdeckungsreise durch die Vergangenheit und die Gegenwart dieses Ortes, der viele Geschichten birgt.

Interviewpartner*innen: Annette Lipke, Steffen Müller, Sylvio Posselt und Burkhard Schröder

Link: <https://soundcloud.com/freilandpotsdam/lustgartenstadion>

2. Folge: Die Fachhochschule Potsdam

In dieser Folge sprechen wir über die Fachhochschule Potsdam und ihre beiden Standorte: Den Standort am Alten Markt in der Innenstadt, der inzwischen abgerissen wurde, sowie den Campus in der Kiepenheuerallee im nördlichen Stadtteil Bornstedt. Wir haben uns mit den Spuren beschäftigt, die die Fachhochschule am Alten Markt hinterlassen hat, und erkundet, wie der Campus in der Kiepenheuerallee heute das Studieren und den Alltag prägt.

Interviewpartner*innen: Karen Falke, Tobias Weidel, und Nanon Esja Wendel

Link: <https://soundcloud.com/freilandpotsdam/fachhochschule>

3. Folge: Das Rechenzentrum

Die letzte Folge widmet sich dem Rechenzentrum – einem Ort der Begegnung in der Potsdamer Mitte, dessen Zukunft ungewiss ist. Hier entstehen künstlerische und soziokulturelle Projekte. Wir haben mit den Menschen gesprochen, die diesen Ort mit Leben füllen.

Interviewpartner*innen: Anja Engel, Alexander Möser, Angela Rota und Sarah Wever
Übersetzung Russisch-Deutsch: Maria Bekker

Voice-Over-Sprecherin: Sylvana Seddig

Link: <https://soundcloud.com/freilandpotsdam/rechenzentrum>

Konzept und Realisierung: Caroline Kolloge, Fiona-Marie Ehrentraut, Michelle von der Burg, Ronja Landtau und Rose Schmidt

Kooperationspartner: Freies Radio Potsdam und Erich Benesch

Trägerschaft: CULTUS UG

Musik: Finn Dejoks

Grafische Gestaltung: Jule M.

gefördert durch: Landeshauptstadt Potsdam, Studierendenwerk West:Brandenburg, Fördergesellschaft FHP, AStA FHP, StuRa Stadt Bau Kultur FHP und StuRa Design FHP

<https://freiland-potsdam.de/de/seiten/erinnerungsspuren>

PLATTENPULS

Am 11. April 2024 fand PlattenPuls, ein stadtteilbezogenes Kultur- und Beteiligungsprojekt im Bürgerhaus am Schlaatz in Potsdam statt. Ziel war es, die kulturelle Teilhabe der Bewohner*innen und das kulturelle Leben im Viertel zu stärken. Im Austausch mit dem Stadtteil Schlaatz und seinen Akteur*innen hat sich unser Projekt in einem gemeinsamen Prozess entwickelt und bestand schließlich aus zwei zentralen Formaten: einem Workshop und einem Konzertabend.

Der Workshop stand unter dem Titel „Der Schlaatz und seine kulturelle Zukunft – Mach mit, gestalte deinen Kiez!“ und war als Ideenwerkstatt für alle gestaltet. Die Teilnehmenden waren eingeladen, ihre Ideen mitzubringen, Nachbar*innen zu treffen, gemeinsam zu planen und sich Feedback zu holen. Unter der Leitung von Laura van Altena setzten sich die Teilnehmenden mit der kulturellen Vielfalt am Schlaatz auseinander und entwickelten Ideen für die kulturelle Weiterentwicklung ihres Viertels. So entstand ein Raum für offene und kreative Diskussionen zwischen verschiedenen Generationen, wobei insbesondere junge Menschen eingebunden und zur aktiven Teilnahme motiviert wurden.

Außerdem wurde der Veranstaltungstag durch die Potsdamer Initiative Kultür und den Buchladen Sputnik mit Infoständen unterstützt und Mitmachstationen wie Umfrageplakate und Feedbackwände angeboten.

Der Konzertabend knüpfte thematisch an die Inhalte des Workshops an und bot ein vielfältiges Programm mit regionalen Künstler*innen. Mit dabei waren die Pianistin Beate Wein, die Rockband The Chooms, die Rapperin LIZZN und der Rapper Fungo One. Es war wichtig, ein breites Musikprogramm zusammenzustellen, um eine spannende Mischung zu schaffen und ein vielfältiges Publikum anzusprechen. PlattenPuls bot die Chance zu einem Ort für Musik, Begegnung und Austausch über die Zukunft im Schlaatz



© Alicia Götz

Das Projekt wurde von Fonds Soziokultur, Landeshauptstadt Potsdam und ProPotsdam finanziert. Die Trägerschaft des Projektes wurde durch die Cultus UG übernommen.

QUERFORMATE

Angehende Kulturarbeiter*innen besuchen im Verlauf ihres Studiums mindestens 6 Querformate. In einem Querformat, meistens in Form eines Inputs mit anschließender Diskussion und Fragerunde, gewähren Praktiker*innen und Theoretiker*innen aus Kultur, Kreativwirtschaft, Sozio- und Raumkultur und Administration sowie verwandten Bereichen, Einblicke in aktuelle Forschungs- und Praxisfelder.

Im Sommersemester 2025 wurden folgende Gäst*innen zum Querformaten geladen:

17.06.25

Jenny Alten und Anja Quickert, zwei Expertinnen der freien Kulturszenen in Potsdam und Berlin

Jenny Alten ist Drehbuchautorin, Dramaturgin und bildende Künstlerin. Anja Quickert ist Dramaturgin und Journalistin, studierte Theaterwissenschaft, Neuere Deutsche Literatur und Philosophie in Mainz, Bologna, Warschau und Berlin.

Jenny Alten und Anja Quickert reflektierten die jüngsten Kürzungen in den Kulturhaushalten von Potsdam und Berlin.

7.7.2025

Anna Schneider, Direktorin das MINSK Kunsthaus, Potsdam

Anna Schneider ist Kuratorin und Alumna der Kulturarbeit und ging in Präsentation und Gespräch auf ihren kuratorischen Werdegang und ihre beruflichen Stationen im In- und Ausland ein.

SCHAUPLATZ PRAKTIKUM

Praxissemester 24/25

Im Juni stellten Studierende der Kulturarbeit aus mehreren Jahrgängen gemischt ihre Praktikumserfahrungen des vergangenen Jahres vor. Auch in diesem Jahr waren viele unterschiedliche Arbeitsfelder und Orte vertreten.

Bei einem Kaltgetränk konnten sich Studierende, denen das Praxissemester noch bevor steht die Plakate anschauen und mit den Aussteller*innen in den Austausch kommen.

Falls ihr nicht dabei sein konntet findet ihr hier nochmal alle Praxisstellen aufgelistet und als Postercollage.

Bei Fragen wendet euch gerne an die Praxisbeauftragte: kerstin.niemann@fh-potsdam.de



Du bist neugierig wie ein Praktikum aussehen kann? Alina erzählt von ihrer ZEIT in Hamburg:



Überblick Praxisstellen WiSe 25/25:

Bauhaus Archiv e.V

CTM Festival | Disk Initiative Bild und Ton e.V.

CULTUS UG

Der Senator für Kultur Bremen

Fashion Council Germany

FluxFM

GoVolunteer e.V.

Goethe Institut

Institut Français Deutschland

Kino Movietown

Kunstraum Potsdam c/o Waschhaus Potsdam gGmbH

Künstlerhaus Bethanien

Labo M

Manuela Clemens

Palazzo Ricci – Europäische Akademie für Musik und Darstellende Kunst

Rechenzentrum Potsdam

Serpen Gallery

Theater Poetenpack e.V.

Türkische Gemeinde in Deutschland e.V.

WerkStadt Kulturverein Berlin e.V.

Zeitverlag

Bauhaus-Archiv e.V. / Museum für Gestaltung

INSTITUTION

Das Bauhaus-Archiv e.V. ist ein öffentlich-rechtliches Institut für Kunst, Kultur und Design. Es ist ein Teil des Museums für Gestaltung in Berlin. Das Bauhaus-Archiv e.V. ist ein öffentlich-rechtliches Institut für Kunst, Kultur und Design. Es ist ein Teil des Museums für Gestaltung in Berlin.

ONLINE-KOMMUNIKATION

Zahlen & Fakten

- 1000 Mitarbeiter
- 1000 Mitarbeiter
- 1000 Mitarbeiter

Aufgabenbereiche

- 1. Bereich: ...
- 2. Bereich: ...
- 3. Bereich: ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

INSTITUT FRANÇAIS DEUTSCHLAND

BÜRO FÜR FILM UND MEDIEN

Zahlen & Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

FASHION COUNCIL GERMANY

Zahlen & Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

CTM Festival | Disk Initiative Bild und Ton e.V.

Zahlen & Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

Einblick in zivilgesellschaftliche Arbeit bei der Türkischen Gemeinde

Hard Facts

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

he Projekta rbeit: mg Vielfalt in Deutschland e.V.

Zahlen & Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

GoVolunteer e.V.

Einfach helfen!

Zahlen, Daten, Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich & Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Reflexion / Empfehlung

1. ...

VERANSTALTUNGSTECHNIK

Zahlen & Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

PALAZZO RICCI

SOMMERPRAKTIKUM IN DER TOSKANA, MONTEPULCIANO

Zahlen & Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

freiland

Praktikum im Kunstraum Potsdam

Zahlen & Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

KUNST RAUM

Zahlen, Daten, Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich & Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Reflexion / Empfehlung

1. ...

WerkStadt

Zahlen & Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

LABO

Zahlen, Daten, Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

Der Senator für Kultur

Freie Hansestadt Bremen

Zahlen & Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

serpen GALLERY

Zahlen, Daten, Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich & Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Reflexion / Empfehlung

1. ...

Künstlerhaus Bethanien

Zahlen & Fakten

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Aufgabenbereich

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Arbeitsumfeld

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...

Bewerbungsprozess

1. ...

Empfehlung

1. ...

STUDIERN IM AUSLAND

Im 5. bzw. 6. Studiensemester haben die Studierenden der Kulturarbeit die Möglichkeit an einer unserer Partneruniversitäten ein Auslandsmester zu absolvieren. Dabei nehmen sie entweder am Erasmusaustauschprogramm teil, oder organisieren sich den Auslandsaufenthalt selbstständig als Free Mover.

Nicht nur studieren ist im Ausland möglich, sondern auch Auslandspraktika können gefördert werden.

Außerdem kommen natürlich auch Studierende von unseren Partnerhochschule zu uns. Diese werden unterstützt und willkommen geheißen von FHP Connect, einer Gruppe von Studierenden, die unter Anderem kulturelle Ausflüge und Events organisiert um Incoming Students zu vernetzen. Falls ihr Lust habt mitzumachen, schaut doch mal auf Instagram vorbei!

Hier einige kurze Erfahrungsberichte von Studierenden die in den letzten Semestern im Ausland, oder in Potsdam als Austauschstudierende zu Gast waren:

<https://www.fh-potsdam.de/campus-services/internationales/wege-welt-studierende/studieren-im-ausland>

<https://www.fh-potsdam.de/campus-services/internationales/wege-welt-studierende/praktikum-im-ausland>

<https://www.instagram.com/fhpconnect>

Leticia Mariaca von der FHP nach Turin, Italien

Nachdem ich das vierte Semester und die Projektarbeit abgeschlossen hatte, wusste ich, dass ich nicht für den kalten und dunklen deutschen Winter bleiben wollte. Deshalb entschied ich mich, nach Turin zu gehen – eine Stadt im Norden Italiens, in der es zwar auch im Winter schneit und kalt ist, aber selbst im Februar noch die Sonne scheint. Der Winter dort ist nicht so deprimierend wie in Berlin.



© Leticia Mariaca

In Turin studierte ich an einer alten Kunstakademie, Accademia Albertina di Belle Arti di Torino, und belegte die Fächer Museografie, Textile Kultur und Public Art. In diesen Kursen konnte ich meine künstlerischen Fähigkeiten weiterentwickeln – sowohl im Umgang mit dem Pinsel als auch mit Textilien.

Alle Kurse an der Akademie fanden auf Italienisch statt, und nur sehr wenige Menschen sprachen Englisch oder versuchten es überhaupt. Zum Glück ist Spanisch meine Muttersprache, was mir das Lernen und Verstehen der italienischen Sprache deutlich erleichterte.



© Leticia Mariaca

Turin ist eine echte Studierendenstadt. Sie ist klein und wird einem schnell vertraut – man trifft oft Freunde zufällig auf der Straße. Es ist eine alte Stadt, voller Geschichte und sogar ein bisschen Magie. Und obwohl man es nicht gleich vermutet, gibt es dort eine lebendige Underground-Musikszene.

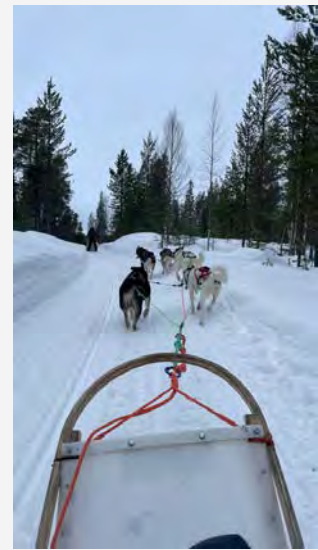
Wie bei jeder guten Reise war der Anfang schwierig, aber am Ende fühlte ich mich wie zu Hause. Ich komme zu dem Schluss, dass jede Träne – ob aus Traurigkeit oder Freude – es wert war.

PS: Das International Office der Universität ist leider sehr schlecht organisiert und sie haben gar nicht geholfen – das ist der einzige Nachteil.

Marleen Thonke von der FHP nach Helsinki, Finnland

Ich war von Januar bis Juni in Finnland und habe mein Auslandssemester an der schwedisch-sprachigen Hochschule Arcada in Helsinki gemacht. Vor meinem Aufenthalt hatte ich ein bisschen Sorgen vor dem langen und dunklen Winter in Finnland, aber ich habe meine Entscheidung überhaupt nicht bereut. Das Erasmus-Netzwerk bot viele tolle Angebote und mit meinen Mitbewohner*innen hatte ich eine tolle Zeit. Ich habe einen Platz in einem Studierendenwohnheim bekommen, das eine top Lage hatte und habe zusammen mit Kommiliton*innen aus meiner Hochschule gewohnt.

Helsinki hat für mich die perfekte Größe, da es nicht zu groß ist, man aber dennoch sehr viel machen kann. Besonders im Frühling und Sommer bietet die Stadt so viele Möglichkeiten: Picknicken in den wunderschönen Parks Sonnenuntergänge am Strand schauen, in den vielen Cafés auf Plätzen und am Wasser Kaffee trinken und Zimtschnecken essen oder einen Ausflug in die Umgebung (Nationalpark, Seen, Nachbarstädte) machen. Im Winter sind wir oft zu den kostenlosen Eislaufflächen in der Stadt gegangen, sind in die Sauna in unserem Wohnheim gegangen und haben viel gemeinsam Karten gespielt. Das Erasmus-Netzwerk bietet auch einige Reisen, zum Beispiel nach Lappland oder nach Stockholm, an. Die Lappland-Reise war eines der schönsten Erlebnisse für mich!



© Marleen Thonke

Die Arcada University of Applied Science ist von der Größe her vergleichbar mit der FHP. Es ist eine schwedisch-sprachige Schule, das heißt man kann entweder Kurse auf englisch oder auf schwedisch besuchen. Es ist recht einfach, Kurse zu wechseln, wenn man unzufrieden ist. Ich konnte Kurse aus dem Bereich Culture und Media wählen und gerade die Kurse aus dem Bereich Media haben mir nicht alle zugesagt.



© Marleen Thonke

Vor Ort hat mir die Studiengangsverantwortliche geholfen, bessere Kurse für mich zu finden. Es ist nicht so leicht gewesen, mit den einheimischen Studierenden in Kontakt zu kommen, daher haben wir viel Zeit mit den Erasmusstudierenden untereinander verbracht. Da es eine recht kleine Hochschule ist, war auch die Anzahl der Erasmusstudierenden nicht so hoch, aber dadurch habe ich sehr enge Freundschaften schließen können.

Das Semester ging bis Ende Mai, aber wir haben die Möglichkeit gehabt den Juni kostenlos im Wohnheim zu bleiben, sodass wir noch ein bisschen mehr Zeit hatten, Ausflüge zu machen und einfach die letzten gemeinsamen Wochen zusammen in Helsinki zu verbringen.

TZ SHIUAN HUANG - FROM KAOHSIUNG TO POTSDAM

Hello everyone, I'm Liz, an exchange student from Taiwan. I'm currently spending a full year at FHP (SoSe 2025 & WiSe 2025/26) in Kulturarbeit. Back home I study Interdisciplinary Studies at National Sun Yat-sen University in Kaohsiung – a program that brings together humanities, design, and technology. I care most about things that have to do with people – how we live, what we go through, and how we relate to our surroundings.



© Tz Shiuan Huang

One topic I've been exploring for some time is what happens when someone's life stage changes, or when the social roles people hold in daily life – such as professional or caregiving roles – come to an end. This can potentially affect a person's mental state and sense of identity, often raising questions around self-worth and direction. I made this the focus of my graduation project, using research insights to design a travel-planning website as one possible way to encourage people to create new experiences and open up to the unknown. After finishing the project, I realized that this issue still has a long way to go in terms of response and change. I'm still curious about how people deal with it, and how different kinds of solutions are possible.

During my time at university, I took part in a few student-organized events held in local communities. One of them involved designing and building play structures for children – starting by observing their needs through direct interaction, and then building the final pieces, which were later presented in a school and a park. I also joined an art installation project that aimed to bring attention back to a less-visited part of my hometown. I've always been interested in art, and a lot of what I've done so far has focused on people and how they interact with their surroundings.

I've also been curious about how cultural work actually happens in different countries and social settings – how it connects to people's lives, and what kinds of roles it can take on. That's why I wanted to be in this department – to see how people here approach projects and work together in practice. Lately I've been doing a personal drawing project called project BERLIN: proof of being. I've been making small drawings and placing them in public spaces across the city – aiming for 30 drawings in 30 places. The materials and timing are always spontaneous. Creating and leaving these pieces helps me feel more grounded in an unfamiliar city. It's a way for me to take part – by leaving traces of myself that belong here. If you're interested, I've shared parts of it on Instagram: @izrighthere. I'll be around for both semesters, and I'd really like to connect with more people here. If you're working on something, have thoughts to share, or want to hear more about the things I've mentioned – feel free to reach out. :)

GIACOMO SPARAGNA - FROM ITALY TO POTSDAM

Hello everyone,

My name is Giacomo Sparagna, I'm 25 years old, originally from Rome, and currently studying for a Master's in Public Art at the Torino Fine Arts Academy. I grew up in Maranola (LT), a small village between Rome and Naples, surrounded by mountains and close to the sea. My family had no television, so I often ventured downtown to meet friends, relying on spontaneous encounters rather than phones or planned meetups. Moving to Rome for high school was a shock; the city felt crowded and disconnected. So many cars and traffic. In my village we were isolated even from the village next to us. I often wondered where kids met for play. "where do all these people in this neighborhood meet? Why don't I see a `space` where I can play with other kids?" However, I soon learned to navigate the city, appreciating Roman public transport despite its inefficiencies. I could travel to my cousin's house in just 25 minutes on the metro, realizing that public transport is part of the public space where community interactions happen. it's an extension of it, it's a public space where you can just stay, you can perform or you can learn something different from someone new.

At 17, I spent a year in Buenos Aires, as an exchange student, which broadened my perspective on urban life. I was captivated by the vibrant culture, where drivers played music (cumbia and reggaeton) and fostered a sense of community.

Returning to Rome for my final high school year, I finally felt motivated enough and connected with the city, embracing my Roman identity and enjoying its nightlife and culture. I was going out to underground clubs and occupying my public space with friends in every neighborhood or Park.

During the night I used to walk a lot to contemplate the beauty of Rome. And I really felt at home. But then I moved to Milan for my Bachelor's in Urban Planning. With this urban perspective, I felt it was the perfect match for my university studies.

Milan was a big surprise for me, and my friends played a huge part in that. I had the opportunity to meet only locals, who helped me explore the city. While studying, I began to understand the important role that art plays in public spaces. A semester in Madrid for Erasmus deepened my understanding, leading to my thesis on street art as a regeneration tool focusing on grassroots practices. I was very interested in the underground scene and the street art scenario in Milan and Rome, and I started to learn about how cities are changing quickly and losing their identity. However, art can help us awaken from this process.

Now, in Turin for my Master's, I'm exploring the intersection of art, environment, and community which is the most important thing. There are few studying this in Italy, making it even a more unique path, I'm very proud of that. Then, I had the opportunity to come to Potsdam University, which meant packing up again to move to another and bigger city. I'm very glad to have come here to FHP and meet German people, which has made me feel more positive about my path.

Arriving at FHP was another adjustment, but as soon as the weather got nice, I quickly appreciated how Germans utilize public spaces and the fresh, proactive mentality, that I can experience here with people of my age. People sit wherever they want and can just gather; in Berlin techno music is everywhere, and there's a good balance between work, studying, and social life.

In my studies at Kulturarbeit, I learned that job hierarchy can be solved and the artist's role in the gentrification process and about community strength and identity.

I'm concerned about how the stereotypical Italian lifestyle has become commodified in the last few years and how investors are privatizing even public spaces. This is a major debate in Italy right now. Here, it's very hard to find a place to rent, but I strongly recommend visiting, or even better, doing an exchange. I suggest going without any romanticization and simply experiencing the beauty of a different country and culture to enrich your life.

I'm very glad about this experience in Germany. I would be happy to help any of you who want to visit Italy or participate in an exchange there. If you need assistance with anything else, feel free to reach out to me.

Here's a song for you. La mia libertà - Franco Califano

sparagnag@gmail.com

FACETTEN DER KULTURARBEIT: DER NEUE VORSTAND STELLT SICH VOR



© Selbstausslöser

Hey!

Wir sind Fine, Alicia und Lilli und bereits seit einem halben Jahr der neue Vorstand von Facetten der Kulturarbeit e.V.. Hiermit wollen wir uns nun noch einmal bei euch vorstellen und das erste Viertel unserer Amtszeit Revue passieren lassen. Ihr erfahrt außerdem, was gerade in Planung ist und euch künftig erwartet. Aktuell studieren wir im 4. Semester und waren in den letzten Monaten vor allem mit unserer eigenen Projektarbeit sowie der Einarbeitung und Organisation im Verein beschäftigt. Nichtsdestotrotz können wir bereits auf einige erste erfolgreiche Vereinsaktivitäten zurückblicken. Dazu zählen unter anderem die Trägerschaften der zwei Projekte „Aufgetischt“ und „Bridges by young minds“. Des Weiteren waren wir zum Tag der offenen Tür der FHP am 24.05.2025 mit einem Infostand und Button Bastel-Station vertreten, was uns die Gelegenheit bot mit einigen Interessierten ins Gespräch zu kommen und über die Aktivitäten unseres Vereins zu informieren. Zuletzt fand am 01.07.2025 das Sommerfest der Kulturarbeit im Casino statt. Trotz hochsommerlicher Temperaturen verbrachten wir einen gemütlichen Abend bei einem kühlen Getränk und Gegrilltem. Ein besonderes Anliegen ist uns die Vernetzung und der Austausch von Studierenden, Alumni und Kulturschaffenden aus der Region. Dafür planen wir das Stattfinden von regelmäßigen Treffen und Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten. Aktuell steht die Entwicklung eines „Künstler*innen-Kulturarbeiter*innen-Matchings“ im Rahmen einer möglichen Kooperation mit KulturMachtPotsdam in Aussicht.

Zudem sind uns eure Interessen und Wünsche für die Aktivitäten des Vereins sehr wichtig, weshalb wir eine Umfrage erstellt haben

zur Umfrage:

<https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSehabXJpQ5xQaJrCg1C7h4JoBhFxJJPgkoimSfyghuYkrb9Tw/viewform>

Wir würden uns riesig freuen, wenn ihr euch kurz die Zeit nehmt, diese auszufüllen und uns Feedback zu geben. In diesem Zuge möchten wir auch eine herzliche Einladung an euch aussprechen, Mitglied im Verein zu werden sowie eure Ideen einzubringen und euch zu engagieren. Wir freuen uns über Anregungen und stehen euch bei der Umsetzung mit Rat und Tat zur Seite! Wir sind nach wie vor voller Vorfreude auf die verbleibende Zeit im Vorstand – darauf, aktiv das Netzwerk unseres Studiengangs zu gestalten, mit euch in Kontakt zu treten und wertvolle neue Erfahrungen zu sammeln.

Bis bald! Eure Fine, Alicia und Lilli

=> vorstand@facettenderkulturarbeit.de

KULTOUR MIT DEM RAD DURCH SÜDWEST-MECKLENBURG

von Ann-Kathrin Ridder

4 Tage, 18 Studierende, 100km:

Auf Fahrradsätteln statt Seminarstühlen ging es quer durch Südwest-Mecklenburg – ein Exkursionsbericht über Begegnungen, Einsichten und die Frage, wie Kultur im ländlichen Raum ins Rollen kommen kann. Mit im Gepäck: Erste Ideen für (die Entwicklung) mobile(r) Kulturformate auf Lastenradanhängern.



© Ann-Kathrin Ridder

Der Hintergrund

Wer Kulturarbeit an der Fachhochschule Potsdam studiert, ist umgeben von einer reichhaltigen Kulturlandschaft. Doch wie sieht Kulturarbeit jenseits des Potsdamer und Berliner Speckgürtels aus? Welche Chancen und Herausforderungen begegnen Akteur*innen in ländlichen Regionen (Einheimische sowie zugezogene Kulturschaffende)? In diesem Sommersemester haben Frau Lepp und Frau Ruhne ihre Fachgebiete aus Kulturvermittlung und Kultursoziologie zusammengebracht und ein Jahrgangsübergreifendes, die Kurse ‚M 15.2: Kulturarbeit und ländliche Regionen‘ sowie ‚M 20.1: Kulturen des Ländlichen‘ verknüpfendes Seminar angeboten. Hauptbestandteil war eine 4-tägige Exkursion nach Neu Kaliß und Umgebung in Südwest-Mecklenburg. Der Plan ging auf: Das Seminar vereinte nicht nur unterschiedliche Jahrgänge, sondern auch vielfältige biografische Prägungen – von Stadt- bis Landkindern und allen dazwischen. Dies eröffnete einen lebendigen Austausch über Wahrnehmungen, Interessen, Motivationen sowie Vorstellungen zu beruflichen Chancen und Herausforderungen von Kulturarbeit in ländlichen Räumen.

Die Exkursion

Unser erster Halt: Ludwigslust. Von dort aus stand gleich die erste Etappe auf dem Programm. Vorbei an Feldern, Äckern und Wäldern radelten wir 25 Kilometer nach Neu Kaliß und besuchten direkt die Alte Papierfabrik – ein imposantes Denkmal der örtlichen Industriekultur. Günther und Cora, zwei Berliner*innen, haben es sich zur Großaufgabe gemacht, diesen „Lost Place“ von seiner dicken Staubdecke zu befreien und mit Leben zu füllen. Doch damit sind sie zum Glück nicht allein. Ihr Netzwerk an mitarbeitenden Akteur*innen in der Gegend, und darüber hinaus, wächst – und damit auch die Ideen. Vor Ort empfingen uns Günther und Tilo, der Hund, und führten uns durch das riesige Gelände. Ein perfekter Ort zum Verstecken und Entdecken und, wenn man Günther so zuhört, ein Ort, der zum großen Träumen einlädt. Für uns wurde die Alte Papierfabrik zu einem Ankerpunkt und Günther zu einer zuverlässigen Ansprechperson. Fußläufig von dort bezogen wir unser „Hauptquartier“ für die nächsten Tage, wo wir übernachteten, gemeinsam kochten und mit unseren Rädern die Touren starteten.

In den folgenden Tagen trafen wir auf weitere Akteur*innen vor Ort: Da war Kuddel, der mit seiner Frau Evi einen Floßverleih betreibt und mit dem wir – Natur und Kultur verbindend – über die Elde schippern durften. Die Saison ist komplett ausgebucht und die Floße sind, anders als von uns vermutet, auch von vielen Einheimischen nachgefragt. Dann war da noch Rolf, ein pensionierter Pfadfinder und Ehrenamtlicher mit großem Engagement für die Kirchengemeinde in Conow, der die Umgebung – wie man so schön sagt – wie seine Westentasche kennt. Und Carola Borchers, stellvertretende Bürgermeisterin und Betreiberin des Informationszentrums MIK – Mallißer Industriekultur. Ddie Radtour mit ihr führte uns zu einem alten Braunkohlestollen sowie einem weiteren „Lost Place“: einem Lastkahn, der einst die Braunkohle über die Elde transportierte. Im Ortskern von Malliß, vor einem Spielplatz, kamen wir mit ihr u.a. in einen regen Austausch zu Herausforderungen und Möglichkeiten zur Schaffung von Freizeitangeboten für Jugendliche in der Gegend. Wie in vielen kleinen Gemeinden findet die rar gesäte Jugendarbeit meist über Vereine wie die Freiwillige Feuerwehr statt. Dieser Schwierigkeit nahm sich eine unserer Projektgruppen in ihrem Projektzept für ein mobiles Angebot dann gleich konkret an.



In der alten Papierfabrik © Nicola Lepp



Die Lastenradanhänger © Nicola Lepp



Auf dem Alten Ziegeleischiff © Carola Borchers

Das Gepäck und der Ausblick:

Die Exkursion war mit einem Auftrag verknüpft, den wir mit im Gepäck zurück in die Fachhochschule genommen haben. In Abstimmung mit Cora und Günther von der Alten Papierfabrik, die dort unter anderem auch einen Lastenrad-Verleih betreiben, war die Aufgabenstellung des Seminars, Konzeptentwürfe für Lastenradanhänger zu entwickeln, die Kultur und Kulinarisches verbinden und die Teil eines Projektantrages werden sollen. Vor Ort in Neu Kaliß erkundeten wir die Gegend – natürlich mit dem Rad – auf der Suche nach geeigneten Standorten, ließen den Austausch mit unseren Kontaktpersonen in der Region nachklingen und entwickelten noch vor Ort erste Ideen für drei Anhänger.

Mini.Mal.Café: Kreativangebot auf Rädern - **FilmpaLastenRad:** Mobiles Kino auf Rädern - **“Unser Raum auf Rädern”** - Jugendliche entwerfen ihren mobilen Möglichkeitsraum

Inwiefern unsere Ideen nun tatsächlich ins Rollen kommen, bleibt abzuwarten. So vielseitig wie unsere Konzepte waren auch die Eindrücke dieser Exkursion: Wir wurden mit großer Herzlichkeit empfangen, sammelten inspirierende Einblicke – und den ein oder anderen Muskelkater. Regen, Gegenwind und gelegentliches Fluchen gehörten ebenso dazu wie gegenseitige Hilfe bei platten Reifen und ein wertvoller Austausch untereinander. Zum Abschluss brachte Martin die Erfahrung des Seminars treffend auf den Punkt: „Es war nie langweilig.“ Ein großes Dankeschön an Frau Ruhne und Frau Lepp für die Organisation und Ermöglichung dieser besonderen Reise nach Südwest-Mecklenburg!

DAAD- PREIS 2025 DER FH POTSDAM GEHT AN SOFIA CHYBISOVA



© Fachhochschule Potsdam, Hochschulkommunikation

Für ihre besondere gesellschaftliche und hochschulinterne Initiative erhält Sofia Chybisova, Studentin der Kulturarbeit an der Fachhochschule Potsdam, den DAAD-Preis 2025. Im Rahmen des Sommer- und Alumni-Fests wurde sie für ihren vielfältigen Einsatz innerhalb der Hochschule, in Potsdam und in internationalen Kontexten ausgezeichnet.

Sofia Chybisova bringt sich auf bemerkenswerte Weise in das Leben der Hochschule ein: Als Mitarbeiterin im International Office der FH Potsdam betreut sie das Buddy-Programm, unterstützt internationale Studierende bei organisatorischen und persönlichen Fragen und gestaltet aktiv eine Willkommenskultur, die auf Offenheit, Orientierung und gegenseitige Unterstützung setzt.

Außerhalb des Campus engagiert sie sich ehrenamtlich bei PUSH UA, einer ukrainischen Initiative in Potsdam, die sich für Geflüchtete und die ukrainische Diaspora einsetzt. Sie organisiert Demonstrationen, Sprachcafés und kulturelle Veranstaltungen. In Berlin unterstützt sie die Serpen Gallery, eine Galerie für zeitgenössische Kunst, bei der ehrenamtlichen Betreuung von Ausstellungen. Ergänzend dazu hat sie sich zur traumasensiblen Arbeit mit Geflüchteten weitergebildet – ein Wissen, das sie gezielt in ihr Engagement einfließen lässt.

Auch auf internationaler Ebene hat Sofia Chybisova Erfahrungen gesammelt: In den USA war sie in sozialen und ökologischen Projekten aktiv – unter anderem bei einer Begrünungsinitiative in Washington D.C. und im Bereich politischer Bildung an einer High School im Bundesstaat Washington. Darüber hinaus setzt sie sich als Künstlerin für soziale Anliegen ein: Bei Charity-Aktionen wie der „Airlift“-Kunstauktion oder der Grünen Woche in Berlin sammelte sie Spenden für ukrainische Krankenhäuser, Rehabilitationszentren und humanitäre Hilfsprojekte.

„Frau Chybisova steht beispielhaft für das, was internationale Studierende an Hochschulen leisten können und wollen. Sie verbindet ihre akademische Arbeit mit einem tiefen gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstsein und einem unermüdlichen Einsatz für das Miteinander. Gerade in einer Zeit, in der internationale Zusammenarbeit und Integration wichtiger sind denn je, ist ihr Engagement ein starkes Signal für Offenheit, Solidarität und Gestaltungskraft. Wir sind stolz, sie als Preisträgerin des DAAD-Preises 2025 an unserer Hochschule zu ehren,“ sagte Prof. Dr. Eva Schmitt-Rodermund, Präsidentin der FH Potsdam.

Ein Auszug aus dem Beitrag der Hochschulkommunikation der Fachhochschule Potsdam vom 07.07.2025

WENN BACHELORARBEITEN VORTRÄGE BEI INTERNATIONALEN KONFERENZEN WERDEN

Karl Borowski und Julia Glesner bei der ACEI Rotterdam 2025

Die ACEI ist die Association for Cultural Economics International. In diesem Juni luden die Kulturökonom*innen zu ihrer 23. Welttagung an die Erasmus Universität nach Rotterdam ein.

Alumnus Karl Borowski und Prof. Dr. Julia Glesner waren beim Call for Paper der Tagung erfolgreich gewesen – und zwar mit einem Beitrag, der auf Karls Bachelorarbeit im Studiengang Kulturarbeit basierte. Karl schrieb über den Einfluss der Prüftätigkeit von Landesrechnungshöfen auf die Kulturpolitik und hatte hierfür einen avancierten methodologischen Ansatz entwickelt, der die ACEI überzeugte.



Karl vorm Hauptgebäude der Erasmusuniversität



Karl und Julia beim Conference Dinner unter dem Motto Sparkle up!

STADT VON MORGEN - KULTURARBEITER*INNEN MIT DEM FHP MOBIL IN KRAMPNITZ



© Joasiane Rupp

Zum vierten Stadtteilfest am 14. Juni trugen Kinder und Erwachsene ihre Gedanken und Vorstellungen für und über den Stadtteil Krampnitz zusammen. Unter der Vorbereitung des Vizepräsidenten Forschung und Lehre Prof. Dr. Ing. Peter Heisig, dem ZEFT und der inhaltlichen Konzeption und Organisation von Dr. phil. Kerstin Niemann war die Fachhochschule Potsdam mit dem FHP-Mobil auf dem Stadtteilfest vertreten.

Zwei Studierende des zweiten Semesters der Kulturarbeit, eine Studierende des FB1 und eine weitere aus dem FB befragten die Besucher*innen zu ihren Ideen für diesen Stadtteil, eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Potsdams. Neben individuellen Gesprächen konnten Interessierte mit Lego basteln, einen Fragebogen ausfüllen und Flächenpläne beschriften. Unter dem Motto „Stadt von Morgen“ diskutierten die Teilnehmenden, was sie an diesem neu gestalteten Stadtteil interessiert und wie eine zukünftige Nachbarschaft aussehen soll.

ANTIDISKRIMINIERUNG AN DER FHP: EIN KULTIPROJEKT IM FLEXMODUL

WAS BRAUCHST DU?

Bluten, Kacken, Strullen – alles keine Schande*. Unsere Klos schon!

*vgl. Duden online: Schande, Substantiv, feminin – b) in höchstem Maße beklagenswerter, empörender, skandalöser Vorgang, Zustand, Sachverhalt

05.07.–01.08.2025, Foyer Hauptgebäude FHP

Wie zugänglich, funktional und würdevoll sind die Sanitarräume auf unserem Campus? Studierende der Kulturarbeit haben sich im Rahmen des Seminars „Antidiskriminierung an der FHP“ mit den bestehenden Missständen beschäftigt – und daraus eine interaktive Ausstellung entwickelt. Ein gestaltetes Toilettenobjekt und eine beschreibbare Tapetenfläche laden dazu ein, eigene Erfahrungen, Kritik oder Wünsche sichtbar zu machen. Mach mit und hinterlasse Deine Spuren – auf Papier statt auf dem Boden **noch bis zum 1.8.2025!**

Ein Projekt von: Laura, Leticia, Melina und Meike



© Melina Runow



© Meike Michel

VIER FRAGEN AN CLARA MEISTER

Alumna der Kulturarbeit

In welcher kulturellen Institution arbeitest Du jetzt und welche beruflichen Zwischenstationen hast du bis dahin im kulturellen Sektor durchlaufen?

Seit letztem Sommer bin ich Direktorin der Sammlung Hoffmann, einer Kunstsammlung in Berlin, die in den privaten Räumen der Sammler*innenfamilie öffentlich zugänglich ist. Zuvor war ich sieben Jahre lang als Kuratorin und Projektleiterin am Gropius Bau, wo ich mit der damals neuen Direktorin die Neuausrichtung der Bundesinstitution und die strukturellen und programmatischen Schwerpunkte mitentwickeln konnte. Ich habe Gruppenausstellungen wie „Garten der irdischen Freuden“ und Einzelausstellungen u.a. mit Otobong Nkanga und Hella Jongerius kuratiert.



© Clara Meister

Zuletzt habe ich das Projekt zu Künstlicher Intelligenz geleitet und neben der Ausstellung eine Vermittlungs-App entwickelt sowie die Einzelausstellung von Nancy Holt kuratiert. Vor dieser Zeit habe ich freiberuflich als Kuratorin gearbeitet und u.a. die Ausstellungen zu Camille Henrot am Schinkel Pavillon und "BALLADS OF THE BEASTS - Voices of the animal world" am CNEAI in Paris realisiert. Wichtig waren in dieser Zeit auch die von mir mitinitiierten Projekte, wie das kulturphilosophische Magazin „...ment“ oder das Ausstellungsprojekt "SOUNDFAIR – exhibiting music", bei dem wir an unterschiedlichsten Orten Musik ausgestellt haben, z.B. auf dem Flughafen, in Theatern oder in leeren Galerien

Zu deinen beruflichen Erfahrungen zählt die Arbeit in internationalen Kontexten. Gab es kulturelle oder sprachliche Barrieren, und wie bist du damit umgegangen?

2012 war ich Kuratorin in dem Residenzprogramm Ludlow 38, dem Ausstellungsraum des Goethe-Instituts in New York. Ich habe es dem Thema der „Übersetzung“ gewidmet und mich viel mit Sprechen, Mis-/Verstehen und Sprachen auseinandergesetzt. Die Stadt kannte ich gut, auch weil ich dort einen Teil meines Praxissemesters verbracht hatte. Es war spannend zu erleben, in einem anderen Land zu arbeiten, von dem ich jedoch kulturell so geprägt bin – alles schien mir über Filme und Musik schon so sonderbar vertraut. Kulturell und sprachlich war das also fast ein Nachhausekommen. Zwei Jahre später wurde ich eingeladen, das Performanceprogramm für die Marrakech Biennale zu kuratieren.

Ich hatte keine Kenntnisse der arabischen Sprache und mein Französisch war wirklich eingerostet, also war meine Assistentin und Übersetzerin dort sehr wichtig – nicht nur für die Sprache, sondern auch für meine kulturelle Annäherung. Alle Spielorte im Stadtraum haben wir mit Kreide an den Wänden in den unterschiedlichen Schriften Arabisch, Französisch und Tifinagh poetisch benannt. Ich war wirklich eine Reisende, eine Lernende. Eine meiner intensivsten Erinnerungen ist, wie mich ein Musiker bremste, als ich nach seiner Zusage gleich die praktischen Dinge besprechen wollte und mir erklärte: Ich gebe dir mit meiner Musik auch Zeit von meinem Leben – trinke einen Tee mit mir und schenke mir deine Zeit und Geschichten aus deinem Leben. The time of trust. Das war wunderschön und das schwingt immer noch in mir nach. Meine internationalen Zusammenarbeiten, auch mit Künstler*innen aus anderen Kontexten in Berliner Institutionen, haben mir vor allem geschenkt, dass ich immer neugierig bleibe. Irgendwie findet man eine Sprache – manchmal ist es die der Kunst, der Musik und immer die des Lachens.

Welche Fähigkeiten und Themen aus dem Studium der Kulturarbeit konntest du in deine alltägliche Berufspraxis mit einbringen?

Mich strukturiert einem Projekt holistisch zuzuwenden in all den einzelnen Umsetzungsschritten des Projektmanagements: von der Konzeption über das Streichen der Wand und die Gespräche mit Teilnehmenden bis hin zur Vermittlung der Inhalte und Kommunikation. Und der Rückabwicklung! Geprägt hat mich die praktische Projektarbeit, die ich wirklich als Spielplatz verstanden habe, um meine Interessen und Fähigkeiten auszuprobieren. Hier konnte ich viel lernen, vor allem, wenn wir mit anderen Einrichtungen arbeiten konnten, wie etwa mit Museen. Besonders wichtig waren für mich die Erfahrungen der Gruppenarbeit – ich arbeite gerne im Team, und die gemeinsamen Projekte mit all den Herausforderungen, die eine Zusammenarbeit bringt, in diesem Rahmen zu erproben, hat mich lange begleitet. Sehr prägend und immer noch inspirierend war unser „salon“-Projekt, das ich mit meinen Kommilitoninnen Anna Schneider und Ulrike Seifert aufgebaut habe! Das Praxissemester war für mich auch wichtig; hier habe ich mein Berliner Netzwerk ausgebaut und war dann in New York. Ich bin nach dem Studium der Kulturarbeit an der HFBK promoviert worden – diese inhaltliche Schärfung und wissenschaftliche Auseinandersetzung ist für mich ein wichtiger Teil meiner Arbeit. Diese beiden Teile ergänzen sich für mich: Ich kann nicht nur in der Bibliothek sein und schreiben, das ist mir zu einsam – kein Denken ohne Umsetzen, kein Produzieren ohne Philosophieren. Am besten gemeinsam.

Welche Rolle hat das (internationale) Netzwerken bei deinem Karriereweg gespielt?

Netzwerken ist ein großer Teil meiner Arbeit – für mich ist Kulturarbeit auch Beziehungsarbeit. Es geht darum, Beziehungen zu den Werken, den Künstler*innen, Kolleg*innen und Besucher*innen aufzubauen. Das ist das große Netzwerk und der Dialog, den ich versuche mitzudenken. Ich bin ein kleines Teil eines Puzzles und einer gemeinsamen Erzählung, was mich mit den anderen Gedanken und Herausforderungen verbindet. Da kann eine lokale Begegnung magisch sein oder ein Gespräch mit etwas Unbekanntem.

IMPRESSUM

Ausgabe 2, Juli 2025

Verantwortlich: Studiengang Kulturarbeit, Fachhochschule Potsdam

Texte: Kerstin Niemann, Ann-Kathrin Ridder, Textgeber*innen

Redaktion: Kerstin Niemann und Ann-Kathrin Ridder

Vielen Dank für die Beiträge von:

Aufgetischt, berührungsdiscouter, Bridges By Young Minds, Can you feel it, Erinnerungsspuren, Can You Feel It? Rooms of Sensing, Plattenpuls, Leticia Mariaca, Marleen Thonke, Tz Shiuan Huang, Giacomo Sparagna, Julia Glesner, Meike, Melina, Leticia und Laura, Hochschulkommunikation der Fachhochschule Potsdam, Facetten der Kulturarbeit e.V., Clara Meister

Falls Du einen Text für den Newsletter im Wintersemester hast, wende dich gerne an kerstin.niemann@fh-potsdam.de